

An abstract painting featuring vibrant, layered colors of blue, green, yellow, and red, with dark, gnarled branches or roots extending across the composition. The style is expressive and textured.

Monika Schönbacher-Frischenschlager

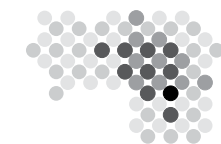
# RINDENERZÄHLUNGEN – tell me about your skin

■ Kunst bewegt.

# RINDENERZÄHLUNGEN – tell me about your skin

Monika Schönbacher-Frischenschlager

[hofgalerie]



STEIERMARKHOF®  
bilden. tagen. nächtigen.

# EINFÜHRUNG

**Mag. Dr. phil. Erwin Fiala**  
*Medien- und Kunstphilosoph*

## Über Natur- und Menschenzerstörung

Im Gedicht „An die Nachgeborenen“<sup>1</sup> schreibt Bertolt Brecht angesichts der begangenen Unmenschlichkeiten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts:

„Was sind das für Zeiten, wo

Ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist

Weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt!“

Heute zeigt sich, dass „*kein* Gespräch über Bäume“ ebenfalls „ein Schweigen über so viele Untaten einschließt“! Dass sowohl ein „Gespräch“ (oder ein Gedicht, ein Bild ...) wie auch das Schweigen über Bäume offensichtlich „Untaten“ annotiert, dass der Mensch sowohl gegenüber seinen angeblichen „Mitmenschen“ wie auch gegen das, was wir als Natur bezeichnen, Unmenschliches verübt, verweist auf die unleugbare „Zerstörungsenergie“ des Wesens „Mensch“, die sich letztlich gegen alles – einschließlich seiner selbst – zu richten scheint.

Die kulturtheoretische und geschichtliche Begründung dieses universellen Destruktionszwanges des Menschen, dessen Leugnung gerade bei jenen en vogue ist, die im Sinne der Doktrin „notwendiger“ Gewinnmaximierung agieren, dürfte vor allem in der mythischen „Urangst“ des Menschen vor aller Natur liegen. Folgt man den Analysen in der berühmten „Dialektik der Aufklärung“<sup>2</sup> von Theodor W. Adorno und Max Horkheimer, so zeigt sich, dass der zivilisatorische Prozess in der Menschheitsentwicklung als „Befreiung aus bedrohlichen Naturzwängen“ nur durch die gewaltsame Beherrschung der Natur – und letztlich auch durch deren Zerstörung – errungen wurde und wird. Aber schon diese These ist für die meisten „Naturliebhaber“ (ganz zu schweigen von all jenen, die jegliche Form von Naturressourcen ausbeuten) schwer einzusehen: Ist nicht die mehr oder minder „liebvoll“ gehegte und gepflegte Gartenanlage vor dem Haus oder –

<sup>1</sup> Bertolt Brecht: Gesammelte Werke. Bd. 9. Frankfurt am Main 1967, S. 723 („An die Nachgeborenen“), zit. nach: Theodor W. Adorno: Ästhetische Theorie, hg. von Gretel Adorno und Rolf Tiedemann, Frankfurt am Main 1986, S. 66.

<sup>2</sup> Max Horkheimer, Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente, Frankfurt am Main 2000.

etwas bescheidener – das Basilikum- oder Schnittlauchstöckerl am Fensterbrett Beweis genug, dass hier Natur nicht zerstört sondern „kultiviert“ wird? Schwer einsehbar ist hier das Argument, dass gerade diese (scheinbare) Pflege jegliches natürliche Öko-System vernichtet! Unsere „zivilisierte“ Vorstellung von Natur hat jedoch im Grunde mit Natur nichts mehr zu tun. Gerade das wollen wir aber nicht einsehen. Nach „unseren“ Vorstellungen „ausgesuchte“ und zurechtgestutzte oder in spärliche Reservate eingesperrte Naturfragmente sind Versatzstücke der Natur, aber keine natürlichen ökologischen Systeme!

Befreit sich der Mensch auf der Grundlage seines „Vernunftvermögens“, also seiner Fähigkeit zur Rationalität, einerseits aus dem furchterregenden „Chaos“ der Natur, die ihm übermächtig gegenübersteht, so scheint gerade diese Vernunft (als sog. „instrumentelle Vernunft“) aber auch den Keim der Herrschaft und Gewalt gegenüber der Natur mit einzuschließen, die schlussendlich auch zur Gewalt gegenüber den Menschen wird.<sup>3</sup> Daraus ergibt sich die fatale Konsequenz, dass auch jedes Schweigen über „Bäume“ (bzw. Natur als Ganzes) ein (Ver-)Schweigen der Gewalt gegenüber Menschen bedeutet. Und dies wird heute angesichts der Folgen, die der bereits weit fortgeschrittene Ökozid<sup>4</sup> und eine allfällige unkontrollierte Klimakatastrophe für die menschliche Erdbevölkerung mit sich bringen wird, mehr als deutlich – so ist jedes Gespräch, jedes Bild, jede Thematisierung von „Bäumen“ auch die Thematisierung des Menschen (und Menschlichen) selbst. Jede Ignoranz oder gar Leugnung, jede unterlassene Handlung gegen die weitere Naturzerstörung ist auch Gewalt gegenüber Menschen – Naturzerstörung ist heute auch Menschenzerstörung! Dagegen helfen (leider) keine Beschwichtigungsversuche ...!

## Natur und Kunst

Die künstlerische Auseinandersetzung mit Natur in all ihren Formen scheint (folgt man auch hierbei den Überlegungen Theodor W. Adornos in seiner fundamentalen „Ästhetischen Theorie“) Möglichkeiten eines „anderen“ Zugangs des Menschen zur Natur zu eröffnen. In einem etwas kryptisch anmutenden Satz über Technik (die eben der sog. „instrumentellen Vernunft“ und einer strikten Zweck-Mittel-Relation

unterliegt) heißt es: „In der Technik ist Gewalt über Natur nicht durch Darstellung reflektiert, sondern tritt unmittelbar in den Blick.“<sup>5</sup>

Daraus lässt sich im Umkehrschluss das spezifische Vermögen der künstlerischen Zugangsweise und Thematisierung von Natur ableiten – die künstlerische „Formgebung“ (ob abstrakt oder konkret bzw. in „gegenständlich-figurativer“ Art) impliziert eben immer auch eine Reflexion dessen, wie und in welcher „Bedeutung“ Natur im künstlerischen Produktionsprozess integriert wird, im Gegensatz zum Mechanismus der direkten und unreflektierten Einwirkung der Technik oder auch des menschlichen Handelns auf Natur! Wo sich Kunst aus rein künstlerischem Interesse mit Natur beschäftigt, wird diese immer schon in ein reflektiertes „Bedeutungsgewebe“ des menschlichen „Sinnzusammenhangs“, der die instrumentelle Zwecksetzung und damit das Ziel bloßer Naturbeherrschung überschreitet, integriert und „transformiert“.<sup>6</sup> So paradox es erscheinen mag, aber auf diese Weise ist Natur im künstlerischen Prozess mehr als „bloße“ Natur – auch wenn es gerade um diese Natur „an sich“ geht. Sie wird derart in all ihren Varianten und Facetten immer auch zu bedeutungsvollen „Zeichen“, die letztlich zu „verstehen“ sind!

Mit Paracelsus könnte man sagen, dass für Kunst „nichts ohne Zeichen ist“, dass eben noch die feinsten und verborgensten Formen der Natur auch „Spuren“ sind, die man als Zeichensprache „der Natur“ in die Zeichensprache „der Kunst“ integriert – und nicht zerstört!

Damit ist der zentrale Aspekt für die Malerin Monika Schönbacher-Frischenschlager bei ihrer Thematisierung der unterschiedlichsten Baumrinden angesprochen: Formen, Farben und Strukturen dieser Baumrinden erweisen sich letztendlich als „Zeichen“ ihres Werdens, ihres spezifischen Standortes und der über Jahre und Jahrzehnte einwirkenden jeweiligen Witterungseinflüsse – ablesbar an jedem einzelnen Stamm, dessen „Holzfleisch“ mit einer oft verletzten Haut überzogen ist. Diese „biographischen“ Spuren der Bäume lassen sich nicht nur visuell feststellen sondern sind bis in die chemische Zusammensetzung zu verfolgen. Aber auch die Spuren von „Menschengeschichten“ finden sich eingeritzt und eingeschnitten in diese Häute, die um diese Verletzungen Narben bildeten – gleichsam als „Zeichen“ der schwierigen Beziehung zwischen dem Menschen und der Natur.

<sup>3</sup> Es ist hier nicht der Ort, diese zutiefst „radikale“ These in ihrer philosophischen Komplexität auszuführen. Dennoch sollte sie doch dazu Anlass geben, unsere scheinbar „rationale“ Reflexion der derzeitigen Problematik kritisch zu hinterfragen – denn offensichtlich übersteigt die Komplexität der Herausforderungen unsere bisher angewandte Vernunft und „Logik“. Denn wäre „unsere“ Rationalität ausreichend, wären wir erst gar nicht in die heute scheinbar aussichtslose Lage geschlittert.

<sup>4</sup> Angesichts des beinahe schon „modischen Mega-Themas“ der Klimaerwärmung zeigt sich der paradoxe Effekt, dass die tagtägliche Zerstörung der ökologischen „Kleinsysteme“ (quasi jene vor unserer „Haustür“) aus dem Blick zu geraten droht. Aber die Vergiftung der Böden, Artensterben, die radikale Dezimierung von Insekten und Vögeln etc. ist kein Effekt der Klimaveränderung sondern Konsequenz der ganz „normalen“ Umweltzerstörung. Bevor die Klimakatastrophe in all ihrer Härte spürbar sein wird, werden wir die meisten Öko-Systeme bereits zerstört haben!

<sup>5</sup>Theodor W. Adorno: Ästhetische Theorie, Frankfurt am Main 2008, 75.

<sup>6</sup> „Natur“ selbst wird in der Geschichte der Kunst erst relativ spät zum Thema – im Grunde finden sich dahingehend erst in der deutschen Romantik die ersten Ansätze. Selbst die sog. Gartenkunst (vor allem des Absolutismus mit seiner Ausformung des sog. „französischen Gartens“) ist ja weitgehend noch durch die instrumentelle Vernunft geprägt und dient insgesamt ja anderen „Zwecken“ – nämlich der Machtpresentation. So ist die Geometrie der barocken Gartenarchitekturen, die man auch in Österreich überall zu „bewundern“ vermag, radikaler Ausdruck der menschlichen „Naturbeherrschung“ – denn vor allem dies sollte damit gezeigt werden: Die menschliche Herrschaft über Natur – am Planbrett entworfen und auf Millimeter genau zurechtgestutzt. (Dies ist leider auch das Vorbild unserer „schönen“ Hausgärten!)

Wo der Mensch der Natur begegnet, bleiben Wunden und Narben zurück, die vielfach nicht mehr rückgängig gemacht werden können.

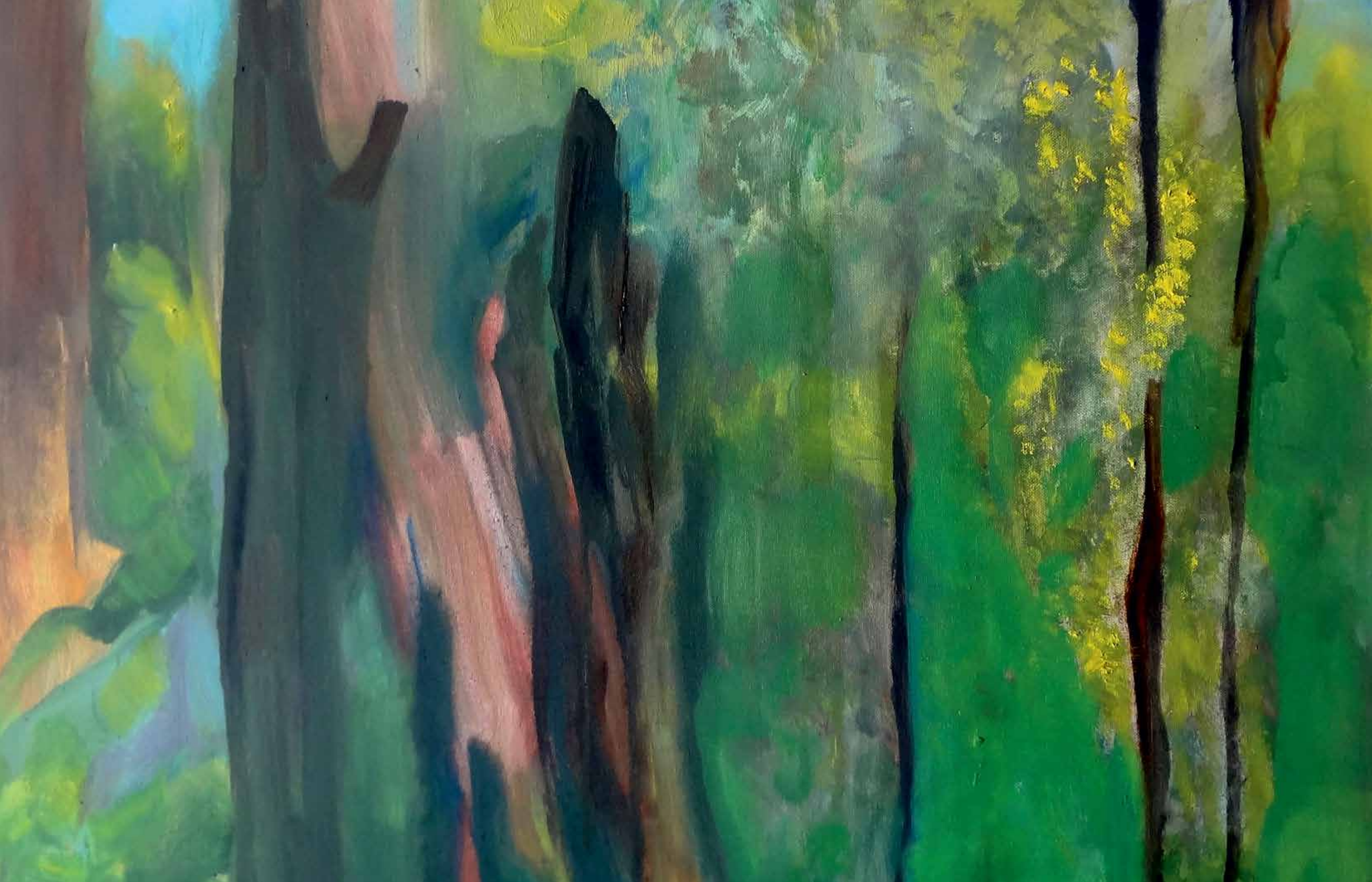
Aber wie immer diese inhaltlichen und thematischen Interpretationen auch sind, aus malerischer Sicht geht es um die Transformation bzw. „Übersetzung“ eines visuellen Wahrnehmungsbildes (der Malerin) in eine Darstellung: Dieser so grundlegende und deshalb oft zu wenig beachtete Prozess stellt aber die eigentliche künstlerische Herausforderung dar. Um es in moderner Sprache zu sagen: Der Wahrnehmungscode muss in einen Darstellungs- bzw. Ausdruckscode „übersetzt“ werden – die Variabilität erstreckt sich dabei prinzipiell zwischen konkret-naturalistischen und völlig abstrahierenden Formen – und natürlich auch unter der Voraussetzung einer völlig unterschiedlichen Materialität (auch dies wird oft zu wenig beachtet).

Wie sind die spezifischen Licht- und Farbqualitäten, die besonderen materiellen und strukturellen Aspekte einer Kiefernrinde oder einer Birkenrinde in Farbsubstanzen und Flächenverhältnisse, in Formen und Arten des Farbauftrages und in welchen Ausformungen „gestaltbar“, um die künstlerische Intention entsprechend zu realisieren? So muss der wechselnde, einmal pastos-opake und ein andermal der transparent-lasierende Farbauftrag die chromatischen „Erscheinungsformen“ der Baumrindenmotive „andeuten“, die Strukturierung der Farbflächen manifestiert die wichtigsten Strukturmerkmale der jeweiligen Rindenarten. Jede Baumart entpuppt sich als besondere Form und Struktur, der die Malerin in stringenter Konsequenz folgt – in der Vielzahl der Studien zeigt sich auch die Vielzahl der Formen – eine unausschöpfbare Vielfalt auf der Basis gemeinsamer Strukturmerkmale – dem entspricht auch der malerische „Stil“ der Künstlerin: In einen grundlegend abstrahierenden Duktus finden sich zurückhaltende figurative Elemente eingefügt, um doch ein Mindestmaß an gegenständlicher Konkretisierung zu erreichen. Aber es geht dabei expressis verbis nicht um eine „realistische“ Abbildung – dies wäre bloß eine handwerkliche Übung –, sondern um die Betonung der „Bedeutungsebene“ all dieser „Spuren“ in ihren meist verborgenen Zusammenhängen.

Hätte die Malerin ihre Verwendungsweise der Farbe Rot als „Warnfarbe“ in der vorliegenden Bildserie konsequent umgesetzt, so würde jedes Bild in tiefstem Rot „erstrahlen“, denn allen Baumarten ist ihre Gefährdung durch die fortgeschrittene Umweltzerstörung „eingeritzt“!

Allgemein lässt sich sagen, dass jede Transformation eines Wahrnehmens von Natur (hier jene von einfachen Baumrinden) eine zusätzliche ästhetische Dimension erschließt. Vielleicht kann diese ästhetische Erfahrung der Natur uns letztlich doch auch zu einer Veränderung unseres zerstörerischen Verhaltens bewegen – einfach deshalb, weil wir Naturphänomene schlicht als „schön“ empfinden (können). Und dies selbst in jenen Aspekten, die ebenfalls zum Begriff und zur Erfahrung von Natur gehören – im Prozess des Vergehens, des Absterbens und schließlich im Tod als Bedingung neuen Lebens. Die Künstlerin selbst hält dazu fest: „In den Arbeiten sind Verletzungen, Tränen aus Harz, Totholz und mit Moos überzogene Fragmente abgestorbener Bäume zu sehen – aber auch deren Schönheit!“ In diesem Sinne bleibt zu hoffen, dass nicht auch noch der letzte Rest unseres ästhetischen „Empfindungsvermögens“ für die Natur verlorengeht ...







# VORWORTE

**Ing. Johann Baumgartner, MAS**

*Kulturreferent des Steiermarkhofs*

## **Rindenerzählungen – tell me about your skin**

Wenn die steirische Gegenwartskünstlerin Monika Schönbacher-Frischenschlager sich in der Hofgalerie des Steiermarkhofs präsentiert, dann ist das nicht nur ein wichtiger Moment für die Kunst in der Steiermark, sondern auch ein bedeutungsvoller Augenblick zur Bewusstwerdung unserer Wälder. Mit internationalem Stil richtet sich die Künstlerin an ihre Betrachter:innen. Es ist keine einfache Kost, doch ihre Werke widerspiegeln verborgene Verletzungen, die ohne Zensur an die Öffentlichkeit gelangen. Monika Schönbacher-Frischenschlager wurde in Graz geboren, wo sie seit 1992 als freischaffende Künstlerin lebt und arbeitet. Mit der Ausstellung **Rindenerzählungen – tell me about your skin** in der Hofgalerie des Steiermarkhofs macht die Malerin Schönbacher-Frischenschlager sehr eindrucksvoll auf sich aufmerksam. Mit äußerster Ästhetik gibt sie ihre Eindrücke wieder und eröffnet einen breiten Raum für die persönliche Interpretation. Ein minutiöser Blick offenbart die Schönheit dieser Anordnungen.

Intuitiv erkennt und spürt man die Spannung dieser Rindenerzählungen. Ihre großformatigen Arbeiten zeigen ihren eigenständigen Weg in der Malerei.

Die Hofgalerie im Steiermarkhof ist ein Raum für zeitgenössische Kunst. Seit 50 Jahren fördert die Hofgalerie Gegenwartskunst von nationalen und internationalen Künstler:innen und Künstlern, im Fokus steht die steirische Postmoderne.

Inhaltliche Fragestellung, aktueller Bezug und kritische Betrachtungen waren wichtige Kriterien für die gegenwärtige Ausstellung.

Als Kulturreferent im Steiermarkhof ist es mir wichtig, die künstlerische Leistung von Monika Schönbacher-Frischenschlager aufzuzeigen und ihr eine Plattform zu geben. Ich wünsche der steirischen Künstlerin noch eine ergiebige Schaffenszeit und danke ihr für die bemerkenswerte Ausstellung in der Hofgalerie im Steiermarkhof.

**Mag. Christopher Drexler**  
*Kulturlandesrat Steiermark*

### **Sehr geehrte Damen und Herren!**

Die künstlerische Auseinandersetzung mit Umwelt und Natur prägen das Wirken von Monika Schönbacher-Frischenschlager. Serien und Zyklen greifen brisante Themen wie die Zerstörung der Meere, Klimawandel oder Gentechnologie auf und lassen den Menschen auf sanfte Art über sein Wechselwirken mit der Natur reflektieren. Im Steiermarkhof präsentiert die Malerin nunmehr beeindruckende Arbeiten zu Baumrinden. Ausgehend von verschiedensten Rinden gelingt es Monika Schönbacher-Frischenschlager auf feinsinnige Weise „biographische“ Spuren von Bäumen, gleichsam wie ihre „Narben“, als Abbild der Beziehung zum Menschen nachzuzeichnen und lässt die Betrachter:innen eine neue Bedeutungsebene erleben. Wesentlich ist dabei die Transformation ihres visuellen Wahrnehmungsbildes in eine Darstellung. Durch das Eintauchen in diesen spielerischen Transformationsprozess und den raffinierten Einsatz von Licht, Farbe und Form, können verschiedenste Rindenarten gänzlich neu entdeckt werden.

Ich danke dem Bildungs- und Kulturreferenten des Steiermarkhofs Johann Baumgartner für die Organisation dieser bemerkenswerten Ausstellung. Ich danke außerdem der Künstlerin Monika Schönbacher-Frischenschlager, ihre Werke im Steiermarkhof der Öffentlichkeit zu präsentieren, und ich wünsche den Besucherinnen und Besuchern dieser Ausstellung bleibende Eindrücke und eine spannende sowie inspirierende Auseinandersetzung mit den Werken.

**Dr. Günter Riegler**  
*Kulturstadtrat Graz*

### **Natur in allen Facetten**

Schon seit jeher ist die Natur mit der Kunst verwoben. Die Rolle, welche sie dabei innehat, ist mannigfaltig und geradezu divers. Seit Jahrhunderten dient sie der Kunst als Inspiration, Lehrerin und Vorbild, gibt Anlass zum Diskurs und mahnt den nötigen Respekt ein. Es ist daher nicht überraschend, dass gerade unser Lebensraum immer wieder den Impuls für künstlerisches Schaffen gibt.

Monika Schönbacher-Frischenschlager weist mit der Ausstellung „RINDENERZÄHLUNGEN – tell me about your skin“ auf den unglaublichen Facettenreichtum der Schöpfung hin und zeigt mit ihren bildnerischen Erzählungen die Schönheit der Details, welche zu oft in der Selbstverständlichkeit verschwindet. Dabei legt sie den Fokus auf die Baumrinde und ermöglicht den Betrachterinnen und Betrachtern, ihre eigene Beziehung zur Natur darin widergespiegelt zu finden. Es ist ein Aufruf, unsere Natur wieder bewusster wahrzunehmen, ein Aufruf, unseren Umgang mit ihr zu überdenken und sich vor Augen zu führen, dass unser Handeln nachhaltige Auswirkungen für uns und die nächsten Generationen hat.

Ich danke dem Kulturreferenten des Steiermarkhofs, Ing. Johann Baumgartner, der mit seinem Ausstellungskonzept und den gewählten Themensetzungen immer am Puls der Zeit liegt und mit den partizipierenden Künstlerinnen und Künstlern die reichhaltige Kulturszene der Steiermark widerspiegelt. Allen voran gratuliere ich jedoch der Künstlerin, Monika Schönbacher-Frischenschlager, welche nicht davor zurückscheut, die Natur in allen Dimensionen, Schönheiten und Grausamkeiten zu erforschen.



# BILDER

MONIKA  
SCHÖNBACHER-  
FRISCHENSCHLAGER



**Vernarbt** | 2017 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Wurzelstrukturen** | 2017 | Öl auf Leinwand | 100 x 100 cm



**Espe (Ausschnitt)** | 2017 | Öl auf Leinwand | 100 x 100 cm



## **ZIRBE**

Trotzt dem Wetter, Sturm und Schnee.  
Lebt im Hochgebirge.  
Hat sich bestens angepasst.  
Tausend Jahr' sind keine Last.



**Zirbe** | 2017 | Öl auf Leinwand | 180 x 95 cm



**Verletzung** | 2017 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Struktur/Eiche**  
2017 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Vergrößert**  
2018 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Rotföhre (Ausschnitt)**  
2017 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Es fließt**  
2017 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm





**Hilfreich** | 2017 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Zerrissen** | 2020 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm

## **FÖHRENSTAMM**

Leuchtend rot im Sonnenlicht.  
Tief verwurzelt,  
Spröd das Holz.  
Doch die Schöne selten bricht.



**Rotföhre** | 2017 | Öl auf Leinwand | 180 x 95 cm





**Zerfällt** | 2020 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Im Dickicht** | 2020 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm

## AHORN

Oft uralt und ausgehöhlt.  
Bietet Schutz so manchem Tier.  
Scheinen ewig hier zu leben.  
Nach Beständigkeit sie streben.  
Erzählen von der der Seligkeit.



Ahorn | 2017 | Öl auf Leinwand | 180 x 95 cm





**Noch** | 2020 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Nicht mehr**  
2021 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Rindenverletzung**  
2018 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Unabwägbar**  
2018 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Naturfarben**  
2018 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm





**Rotföhre** | 2017 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Blut** | 2017 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm

## LÄRCHE

Grün im Sommer, gelb im Herbst.  
Geschmückt mit zarten Nadeln.  
Dem Winter halten sie nicht stand.  
Doch!  
Der Frühling macht sie neu.



Lärche | 2017 | Öl auf Leinwand | 180 x 95 cm





**Harztränen** | 2017 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Erinnerung** | 2017 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



## **ESPE**

Du zitterst ja wie Espenlaub!  
Was hab' ich dir getan?  
Der Wind fährt in die Blätter rein.  
Die langen Stengel sind kein Halt.  
Du zitterst, zitterst immerfort.  
Bis endlich Ruhe kehret ein.  
Der Wind verlässt den Wald.



**Espe** | 2017 | Öl auf Leinwand | 180 x 95 cm



**An der Birke II** | 2017 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Totholz im Moos**  
2021 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Brand**  
2021 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Fichte tot**  
2017 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Borke**  
2018 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm





**Hell-Dunkel** | 2018 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Fichte blau** | 2018 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm

## **JUNIDUFT**

Der süße Duft der Linde  
Erfreut zur Sommerzeit.  
Juniduft, milde Luft  
Vertreibt die Traurigkeit.  
Deine Blätter eine Zier,  
Deine Herzen schenk' sie mir.



**Linde** | 2017 | Öl auf Leinwand | 180 x 95 cm





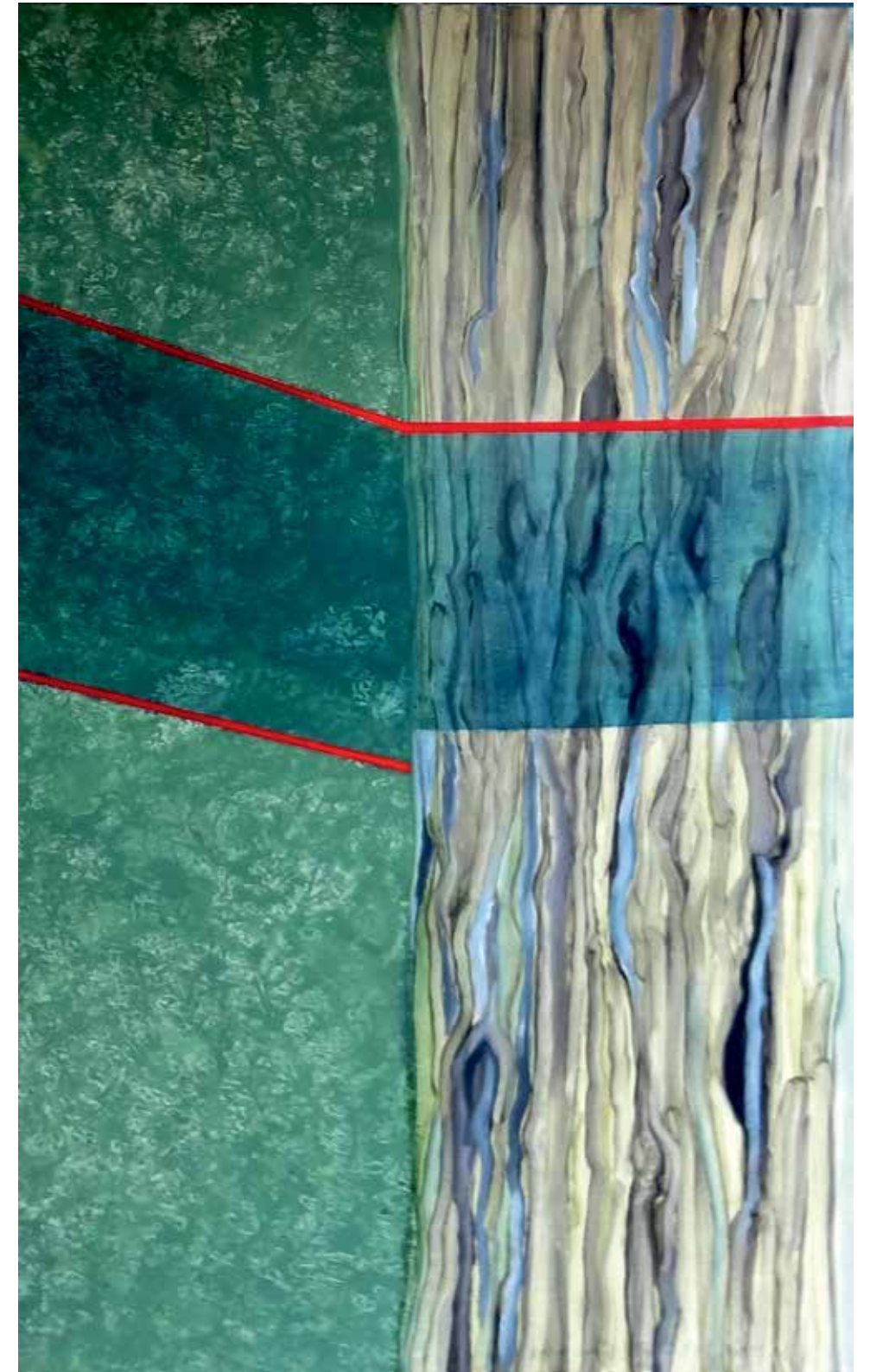
**Tätowierung** | 2017 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Strukturen** | 2017 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm

## **EICHEN**

Ihre Schönheit wurd' besungen.  
Gleichmut spielt mit ihren Kronen.  
Vieles könnte sie erzählen,  
Was im Schatten sich getan.  
Doch jetzt wendet sich das Blatt.  
Äste brechen, Bäume stürzen.  
Eichensterben findet statt.



**Eiche** | 2017 | Öl auf Leinwand | 180 x 95 cm





**Strukturen** | 2017 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Verwachsung**  
2017 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Moos**  
2018 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**An der Birke I**  
2017 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Stückwerk**  
2017 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm





**Schuppig** | 2017 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Oberfläche** | 2017 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm

## **BIRKE**

Anmutig bewegt sie sich im Wind.  
Ihre Zweige biegsam sind.  
Die Feuchte ist ihr Lieblingsort.  
Im Trock'nen muss sie sterben.



**Birke** | 2017 | Öl auf Leinwand | 180 x 95 cm





**Esenlaub** | 2018 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Spechtloch** | 2018 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm

## **WILDKIRSCH**

Süß und saftig,  
Versteckt sie sich  
In luftigen Höh'n.  
Verlockt dich und schürt  
Deine Lust.  
Doch vergeblich dein Bemüh'n.  
Was bleibt, ist Frust.



**Wildkirsche** | 2017 | Öl auf Leinwand | 180 x 95 cm





**Abgelegt** | 2021 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Käfer**  
2018 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Grau**  
2017 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Totholz**  
2018 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm

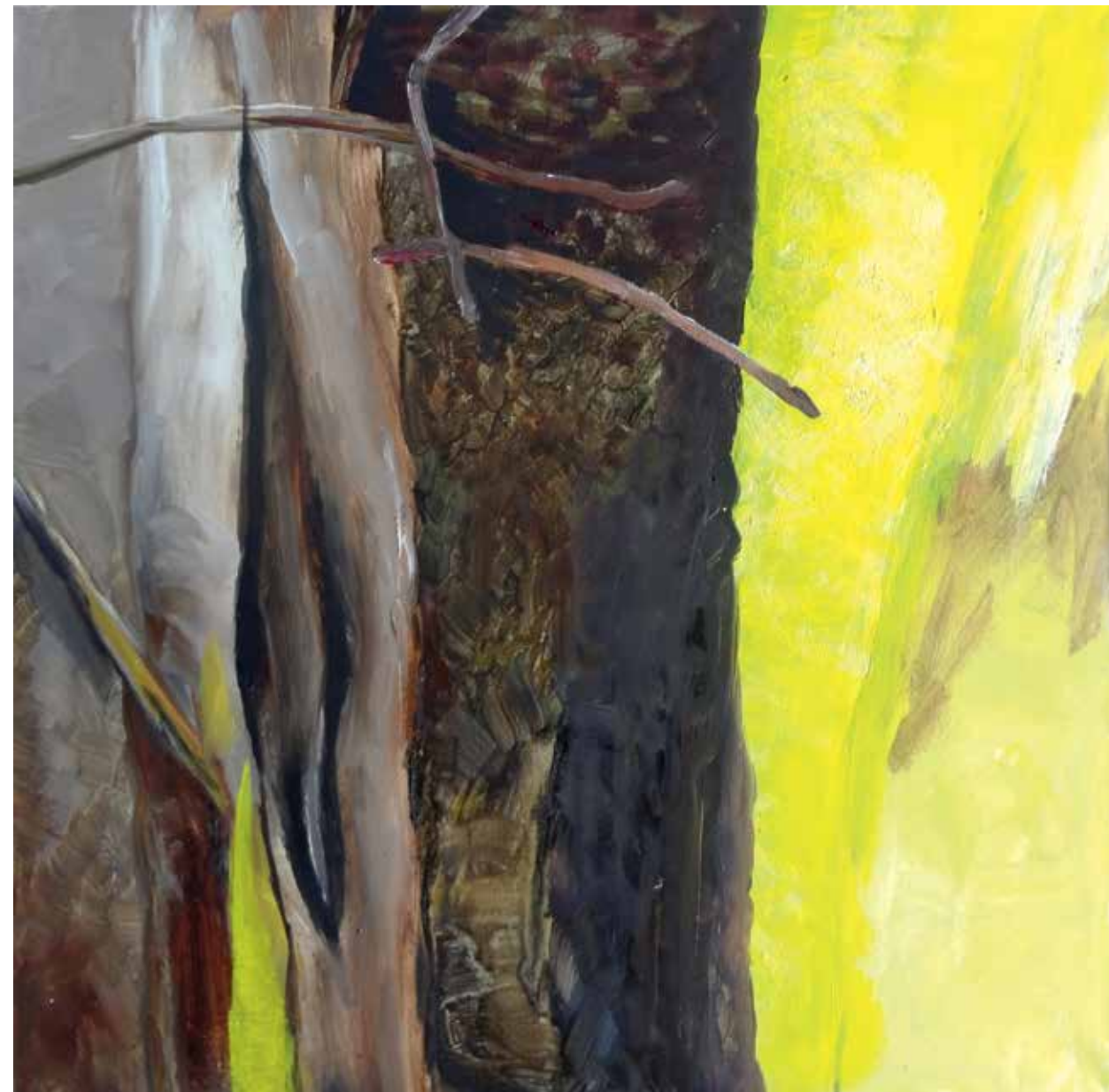


**Stirbt**  
2018 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm





**Eichenrinde** | 2018 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Spaltung** | 2018 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



## **TANNE**

O Tannenbaum!  
Grünt das ganze Jahr.  
Duft der Nadeln, Weihnachtsbaum,  
Kinderaugen, Weihnachtstraum.



**Tanne** | 2017 | Öl auf Leinwand | 180 x 95 cm



**Lichtreflex** | 2017 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm



**Gemischte Strukturen** | 2021 | Öl auf Leinwand | 80 x 80 cm

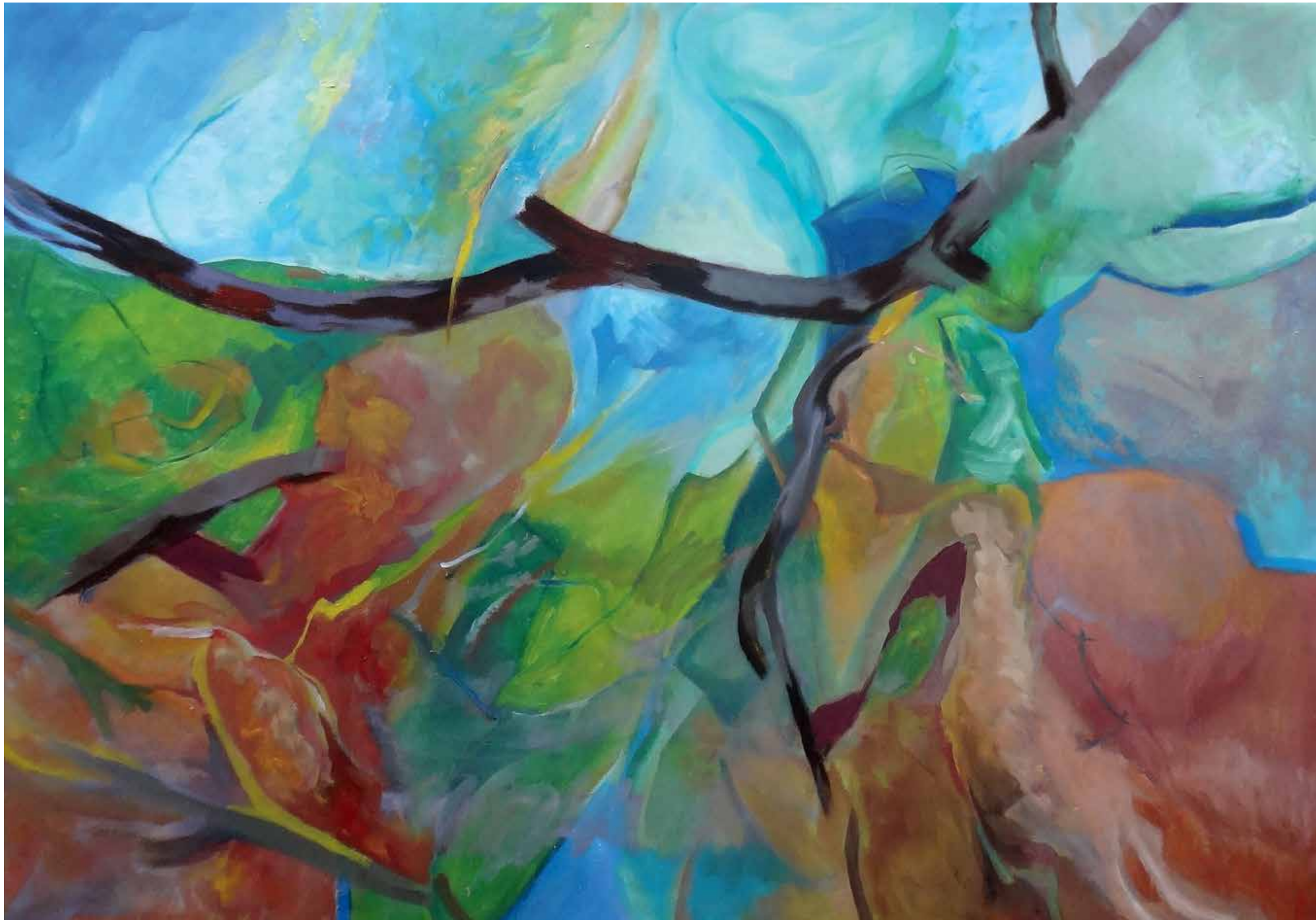


## **BUCHE**

Der Stamm geritzt und stark vernarbt,  
Zeugt von alter Liebe.  
Vergessen sind die Triebe.  
Die Buche?  
Bewahrt nun die Erinnerung ...



**Rotbuche** | 2017 | Öl auf Leinwand | 180 x 95 cm



**Zerbrochen**

2021 | Öl auf Leinwand | 165 x 200 cm



## **FICHTE**

Dunkelgrün und dicht  
Kaum dringt durch das Sonnenlicht.  
Borkenkäfer, Wetterbruch,  
Flach verwurzelt ist der Baum.  
Kämpft so gegen Klimaschäden.  
Die Nornen spinnen ihre Fäden.  
Die Hoffnung stirbt zuletzt.



**Fichte** | 2018 | Öl auf Leinwand | 180 x 95 cm



Foto: © Monika Schönbacher-Frischenschlager

## Monika Schönbacher-Frischenschlager

Geboren in Graz. Diplompädagogin bis 1992, dann freischaffend.

Zur Arbeit: Zyklen in verschiedenen künstlerischen Techniken zu, im weiteren Sinn politischen Themen (Gesellschaft, Umwelt, Natur), Buchillustrationen, Installationen, Projekte und Performances in Zusammenarbeit mit Autor:innen und Künstler:innen. Seit 1977 über 100 Präsentationen im In- und Ausland, mehrere Kunstpreise.

2013: Vertreten in der Publikation „Women in Art“ – Die großen Künstlerinnen vom Mittelalter bis zur Neuzeit (Hrsg. Reinhard Fuchs).

### Kontinuierliche Ausstellungstätigkeit seit 1978 u. a.

Graz: Rathaus, Landesmuseum Joanneum, Stadtmuseum (Personalen)

Waltherhaus Bozen, (B.)

Galerie ART-P.E.X. Bratislava, (P.)

Rathaus Moabit, Berlin, (B.)

Artists' Gallery of Atlanta, USA, (P.)

Flughafen-Galerie Thalerhof, 2 mal, (P.)

Palazzo Pallavicino, Parma, (B.)

Diverse Galerien in österr. Bundesländern

### Rauminstallationen, Performances, Präsentation von Bilderzyklen:

1985: „Kunst im öffentlichen Raum“, Plakataktion, Graz, (B.)

1989: Großprojektion mit Texten von Petra Ganglbauer, Landesausstellung Judenburg, (P.)

1993: Text-Bildcollage (Projektion) im Parlament Wien, (P.)

Literaturzentrum Eizenbergerhof (Projektion), Stadt Salzburg, (P.)

Bildungshaus Retzhof „Das Bild des Krieges“, (P.)

1994: „Intro-Graz-Spection“, Richterskala, (B.)

1997 und 2003 : Künstlerhaus Graz mit Raumgestaltungen zu „Puppe.Monster.Tod“ im Hauptraum und zum Thema „Vorurteile“ im Souterrain, (P.)

1997: Artists' Atelier of Atlanta (USA) „Carmina Burana“, Mixed Media Painting, (P.)

1998: Flughafen-Galerie, Graz, (P.)

2002: Fotocollagen, Uhrturm-Kasematte am Schloßberg, Graz, (P.)

2003: Rauminstallation „Kulturweg Mur“, Kornschütte Luzern im Rahmen einer EU-Veranstaltung zu Verkehrswegen, Sezession Graz, (B.)

2005: Teilnahme an der internationalen Biennale für moderne Kunst in Florenz

2006: Fries, 50 m Länge, 180 cm Höhe zu einem Natur- und Umweltthema (ehem.

Raiffeisenhof, Graz), (P.)

2007: Darmstadt, (B.)

Teilnahme an der Künstlerklausur „Styrian Art-Foundation“ mit Ausstellung im ORF Steiermark

Idee und Organisation einer Installation für 100 Jahre Steinhof, Wien, „Der Ichblüten-Teppich“

2008: Galerie Kranister, Klosterneuburg, Zyklus zu Barocksymphonien, (P.)

2009: Rauminstallation „Grabplatte für die ausgestorbenen Pflanzen“, Open air-Museum „kunstGarten“, Graz

2010: Kunstuniversität Graz: 20 Arbeiten zu Musikwerken des 21. Jahrhunderts, (P.)

2011: Computergrafiken als Großprojektion zu Uraufführungen von Musikwerken österr.

Komponisten des 21. Jh. in der Listhalle, Graz, und Buchgestaltung „Styria cantat“

Entwurf des Signets für „Styria cantat“

Bilderzyklus zu Pendereckis „St. Lukas-Passion“, Heilandskirche, Graz, (P.)

2012: Künstlerische Intervention an den acht Seitenaltären der Stiftsbasilika Rein, (P.)

Kunsthaus Szombathely und Kunsthau Weiz (Beteiligungen)

2013: Slideshow: „Lebenslust und Todesnähe“ (Texte Ovid's und Fotos von Grafiken)

„kunstGarten“, Graz

Flughafen-Galerie: „Montes Styriae“, (P.)

Teilnahme an der Preisträgerausstellung im Schloss Reinharz (BRD)

November: Im Stiegenaufgang zum Minoritensaal: Sechs großformatige Arbeiten zu Uraufführungen österreichischer Komponisten im Rahmen des Konzertes

2015: Cellarium Stift Rein „Pilgerwege“ (P.)

2017: Installation im „kunstGarten“ „Wahrheit oder Lüge“

2018: Mit Johannes Sfiligoi, Installation zur Vermüllung der Meere

2019: Organisation „Der Holzweg“ und Beteiligung (Bereich Bildungshaus St. Martin, Graz)

2021: Organisation „Wanderungen“ und Beteiligung (Bereich Herz-Jesu-Kirche, Graz)

Buchveröffentlichungen für Kinder

2006: „Wie Merlina den Wald rettet“, Verlag Schnider

2014: „Als die Fische tanzen lernten“, Edition Keiper

2016: „Unkraut verdirbt nicht“, Edition Keiper

2019: „Der Horizont ist nicht das Ende der Welt“, Edition Keiper

2020: „Weise Menschen führen keine Kriege“, Edition Keiper

2 Kataloge, 1980 und 2003

### Großformatige Arbeiten im öffentlichen Raum:

Triptychon im Foyer des Landeskrankenhauses Bad Radkersburg

„Marionettentheater“, Otto-Wagner-Galerie, Wien

Drei Arbeiten in der Sammlung Roth (Saubermacher)

P: Personale; B: Beteiligung

monika@schoenbacher.at | www.schoenbacher.at



## IMPRESSUM

Herausgeber:  
STEIERMARKHOF  
Landwirtschaftskammer Steiermark  
A-8052 Graz, Ekkehard-Hauer-Straße 33  
+43/(0)316/8050 DW 7111  
www.steiermarkhof.at  
www.facebook.com/steiermarkhof  
www.instagram.com/steiermarkhof

Katalogredaktion/Künstlerische Leitung:  
Ing. Johann Baumgartner, MAS

Gestaltung:  
Pauritsch Communication, Graz

Fotografien:  
Monika Schönbacher-Frischenschlager

Lektorat:  
Mag.<sup>a</sup> Nicole Salsnig  
Christina Schlemmer, BA

Druck:  
Offsetdruck Dorrong OG, Graz

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Fotoquellen: Impressum bzw. direkt beim betreffenden Bild Medium: Veröffentlichte Artikel werden im Buch lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte müssen nicht unbedingt der Meinung des Herausgebers entsprechen. Der Herausgeber übernimmt auch keine Verantwortung für Inhalte, Zitate oder Zahlen.

Datenschutz: Die Herausgeber legen größten Wert auf den sorgfältigen Umgang mit personenbezogenen Daten. Aus diesem Grund folgt unsere Datenschutzpolitik dem Grundsatz der Wahrung des Datengeheimnisses und betont in besonderer Weise den Schutz von personenbezogenen Daten. Die Quelle ist jeweils auf der Seite, beim betreffenden Objekt oder Artikel (Bild/Text) bzw. im Impressum ausgewiesen.  
www.steiermarkhof.at/datenschutz

Für den Inhalt: © Die Autor:innen

© 2021 by STEIERMARKHOF Landwirtschaftskammer Steiermark

Raiffeisen  
Meine Bank





## Kunst ist Teil unserer Kultur.

Kunst und Kultur sind eine Bereicherung für Geist und Seele. Aus diesem Grund fördert Raiffeisen etablierte Institutionen sowie junge Talente der Musik, Bühne und bildenden Kunst. So stärken wir die Region und erhalten das kulturelle Erbe Österreichs. [raiffeisen.at](https://www.raiffeisen.at)

# STEIERMARKHOF

Ekkehard-Hauer-Straße 33  
A-8052 Graz  
T: +43/(0)316/8050 DW 7111  
F: +43/(0)316/8050 DW 7151  
office@steiermarkhof.at  
www.steiermarkhof.at

 [www.facebook.com/steiermarkhof](https://www.facebook.com/steiermarkhof)

 [www.instagram.com/steiermarkhof](https://www.instagram.com/steiermarkhof)



Auszeichnung  
des Landes  
Steiermark



Auszeichnung  
der Stadt  
Graz

€ 15,-